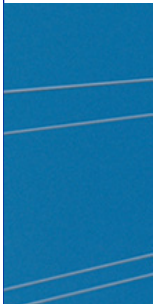


# Wirtschaftliche Entwicklung in Skandinavien und Deutschland – ein Systemvergleich

IHK Flensburg, 25. April 2006



Dieter Bräuninger

Think Tank der Deutsche Bank Gruppe

**Deutsche Bank Research**



## Allerorten viel Lob für Skandinavien

**„Of the four main economic models operating in the EU, the ‚Nordic‘ and the ‚Anglo-Saxon‘ models are both efficient, but only the former manages to combine both equity and efficiency.“**

Also

„Unter den vier bedeutenden Wirtschaftsmodellen, die es in der EU gibt, sind nur das nordische und das angelsächsische Modell effizient, aber allein ersteres kann Gleichheit mit Effizienz verbinden“.

**André Sapir**

Wirtschaftsprofessor in Brüssel  
und früherer Berater der EU-Kommission

# Agenda

- 1. Daten und Fakten zum Systemvergleich**
- 2. Unterschiedliche Ansätze der Finanz- und Wirtschaftspolitik**
- 3. Konzepte der Arbeitsmarktpolitik in D und Skandinavien**
- 4. Sozialstaat ist nicht gleich Sozialstaat  
– strukturelle Unterschiede der Sozialsysteme**
- 5. Weitere Politikfelder – z.B. Bildungspolitik**
- 6. Fazit**

# Daten und Fakten: Deutschland auf schiefer Ebene – Skandinavien auf Erfolgskurs

## Deutschland

- Europas Wachstumsmotor
- Dynamische Wachstum

## Skandinavien

- Europas „Musterknabe“
- Überdurchschnittliches Wachstum
- Niedrige Arbeitslosigkeit

## Skandinavien\*

- Region in der Anpassungskrise
- Schwaches Wirtschaftswachstum
- Hohe Arbeitslosigkeit

## Deutschland

- „Sorgenfall“ Europas
- Geringes Wachstum
- Stagnierende Einkommen
- Hohe Arbeitslosigkeit

Anfang 90er Jahre  
nach Fall des „Eisernen Vorhangs“

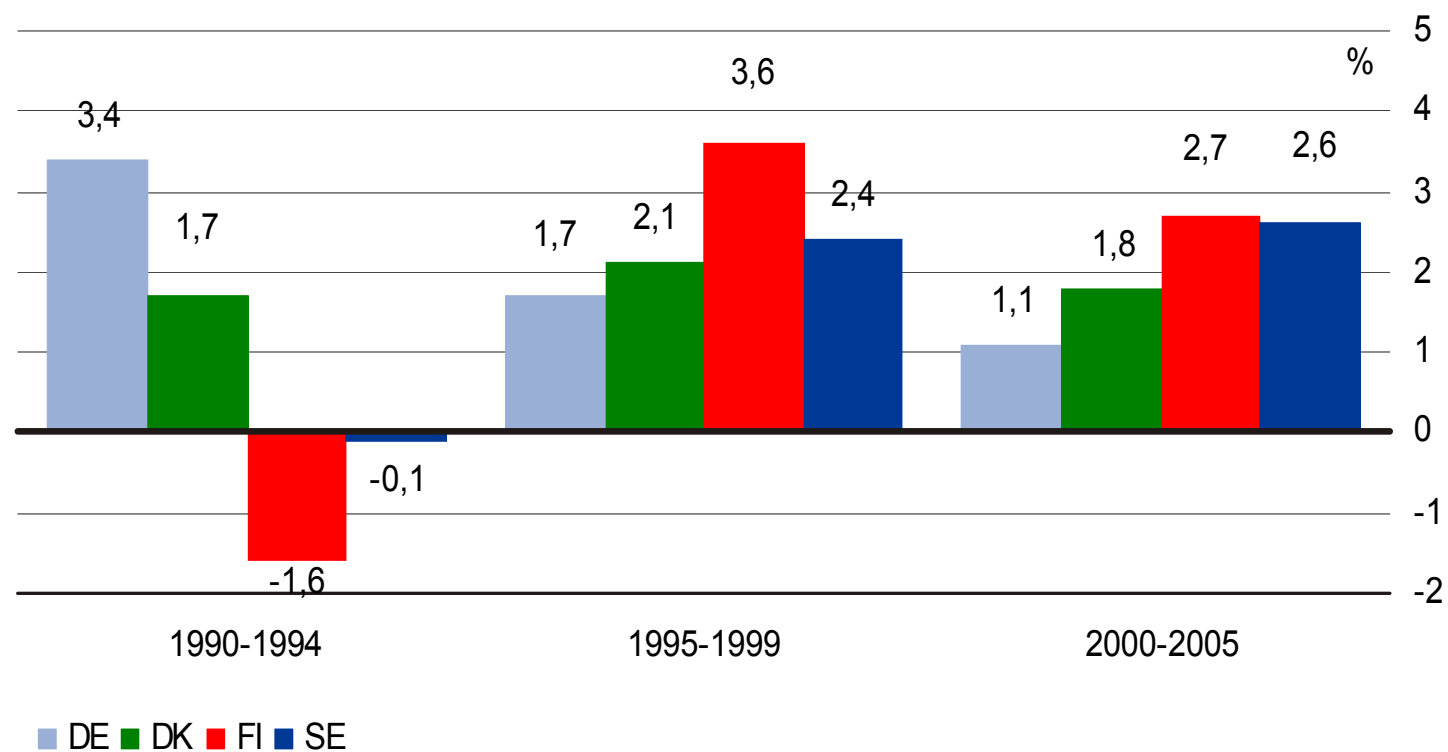
\* nur EU-Länder, einschließlich Finnland

heute



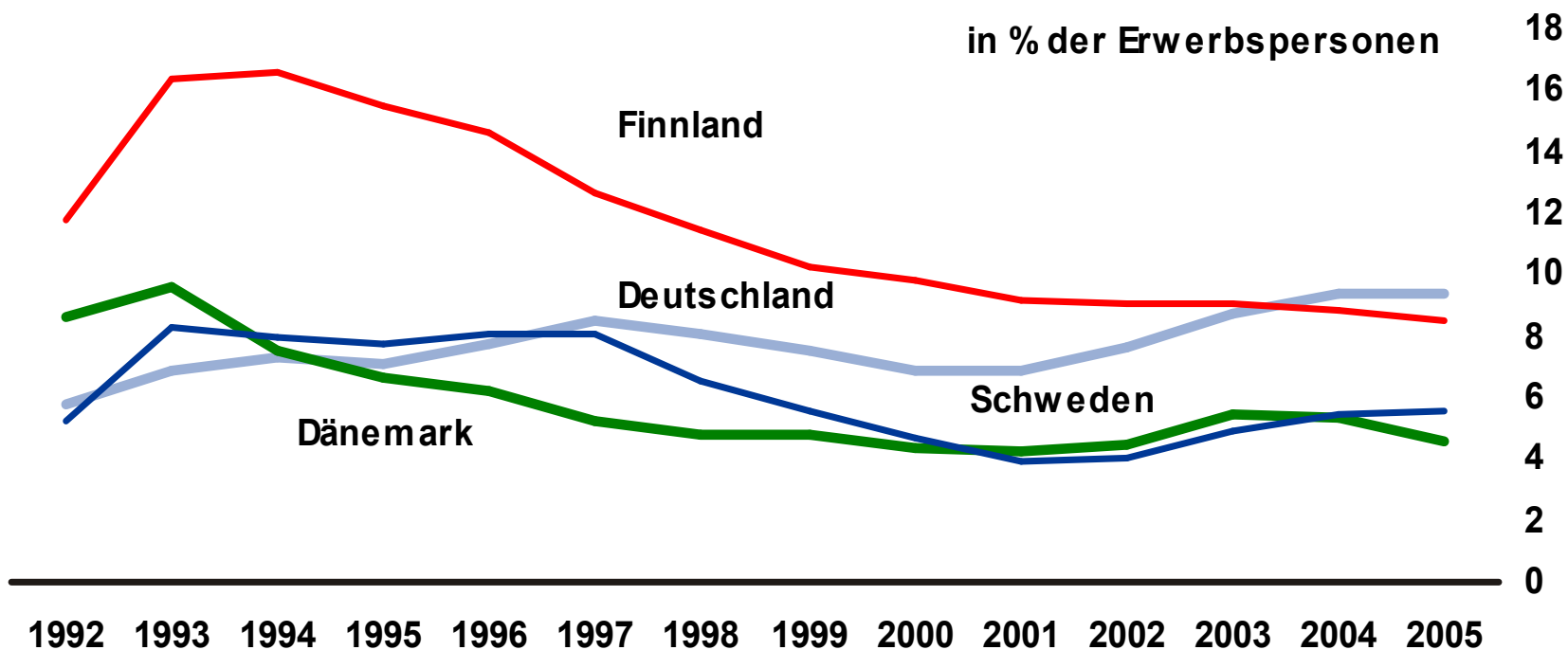
# Wirtschaftswachstum: Deutschland verliert an Schwung

Reale durchschnittliche Veränderung des BIP p.a., in %



# Skandinavien: Deutlicher Abstieg vom Gipfel der Arbeitslosigkeit Deutschland: Arbeitsmarktprobleme werden immer gravierender

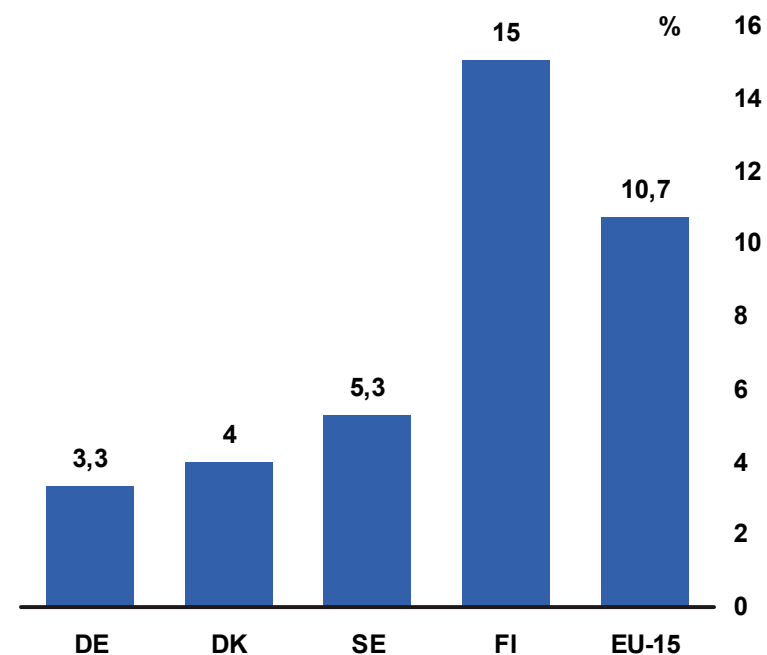
## Arbeitslosenquoten



# Kräftige Beschäftigungsgewinne in Finnland

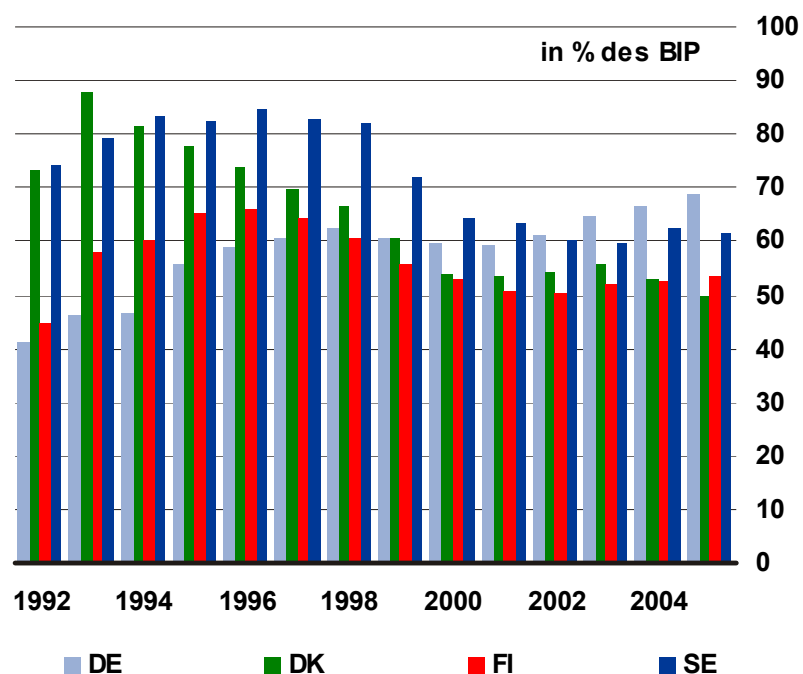
- Finnland seit Mitte 90er Jahre Outperformer in der EU
- In D nur + 3,3 % in 10 Jahren
- Aber auch Beschäftigungszuwächse in DK und SE eher mager und deutlich unter Durchschnitt EU-15
- Abbau der Arbeitslosigkeit in DK teilweise durch Ausstieg aus dem Erwerbsleben bedingt (Vorruhestandsprogramme in 90er Jahren)

Zuwachs der Beschäftigung 1995–2004  
in %



# Staatsverschuldung: Rückgang in Skandinavien, Deutschland hat draufgesattelt

## Öffentliche Verschuldung

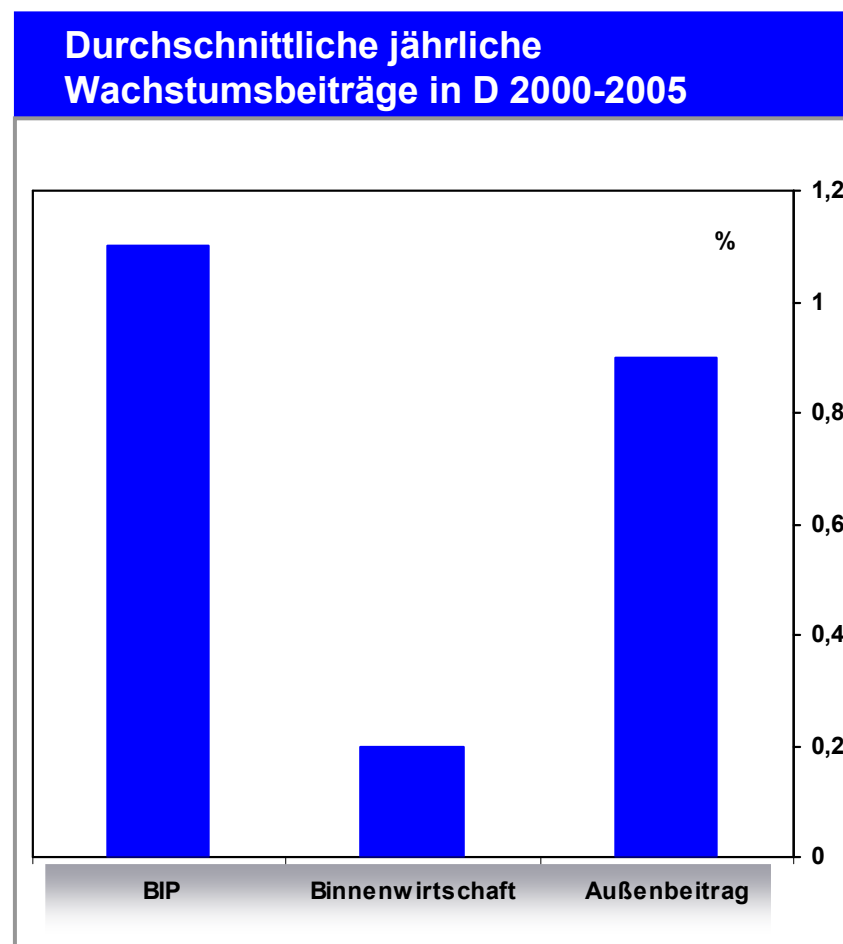


- Anfang 90er Jahre hohe Verschuldung der nordischen Länder
- 2005 alle Länder deutlich geringere Verschuldung als Deutschland
- Staatsverschuldung in Deutschland seit 1992 erheblich gestiegen



## Ein näherer Blick auf die Wachstumskomponenten in D

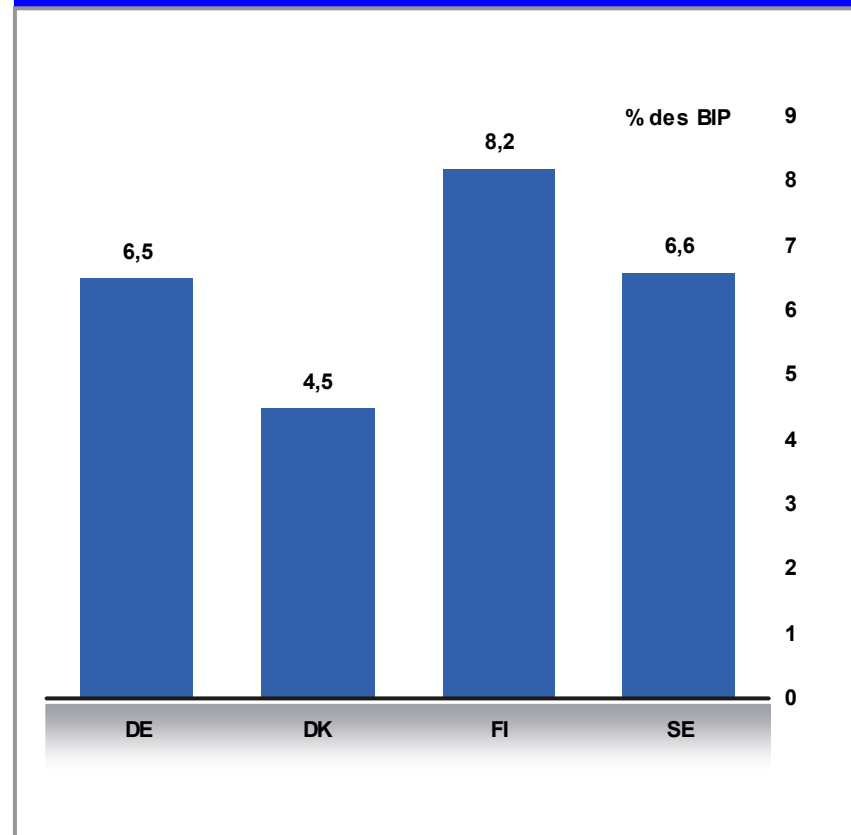
- Hinter aggregierten Marko-Daten verbirgt sich v.a. in D differenzierte Wirtschaftsentwicklung
- Dt. Konjunktur seit einigen Jahren gespalten
- Anhaltender Boom der Außenwirtschaft
- Deutschland „Exportweltmeister“ – 2005 zum 3. Mal in Folge
- Binnenwirtschaft stagnierte hingegen in letzten Jahren
- Durchschnittlich 0,9 Prozentpunkte des Wirtschaftswachstums 2000-2005 von 1,1 % p.a. stammten vom Außenbeitrag



# Erfolgreiche Anpassung der Unternehmen

- Erfolgreiche Restrukturierung der Unternehmen in allen betrachteten Ländern
- V.a. auch viele dt. Unternehmen haben sich erfolgreich neu aufgestellt (Konzentration auf Kernkompetenzen, Kostensenkung, Produktinnovationen, Expansion auf Auslandsmärkten)
- Dt. Unternehmen mit Pioniere bei Erschließung der Märkte in MOEL
- Dt. Waren weltweit gefragt
- Handelsbilanz reflektiert neue Stärke dt. Unternehmen

Handelsbilanzüberschuss, Durchschnitt 2004/02



## Zwischenfazit

- Ende 80er Jahre alle betrachteten Länder vom Fall des Eisernen Vorhangs und verstärkter Globalisierung betroffen
- FI wg. Wegbrechen des Handels mit SU unter besonderem Anpassungsdruck
- In D hingegen Boom dank großem Nachholbedarf in Ost-D.  
Auf Strohfeuer des Vereinigungsbooms folgten aber magere Jahre
- Ab Mitte 90er Jahre neue Chancen durch Aufbruch in den MOEL und verstärkte Globalisierung, aber auch globaler Wettbewerb um Arbeitsplätze
- Unternehmen in allen betrachteten Ländern haben sich restrukturiert und neue Chancen genutzt
- In D Binnenwirtschaft aber nicht auf die Beine gekommen
- Skandinavien steht heute insgesamt wesentlich besser da

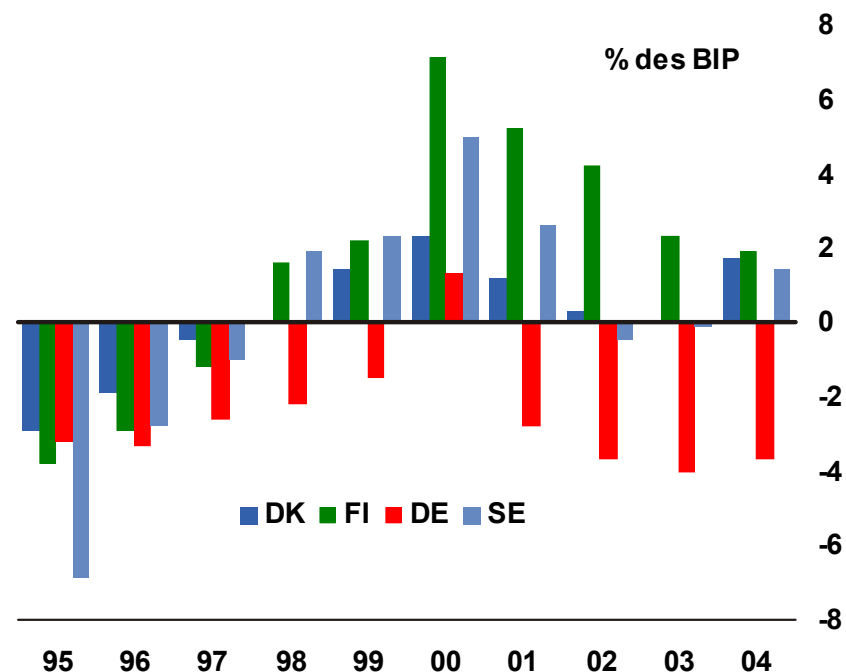


Erfolgsgeschichte Skandinaviens reflektiert konsequentere Anpassung der Finanz-, der Arbeitsmarkt und der Sozialpolitik

# Finanz- und Wirtschaftspolitik: Höherer Stellenwert der Budgetsanierung in Skandinavien

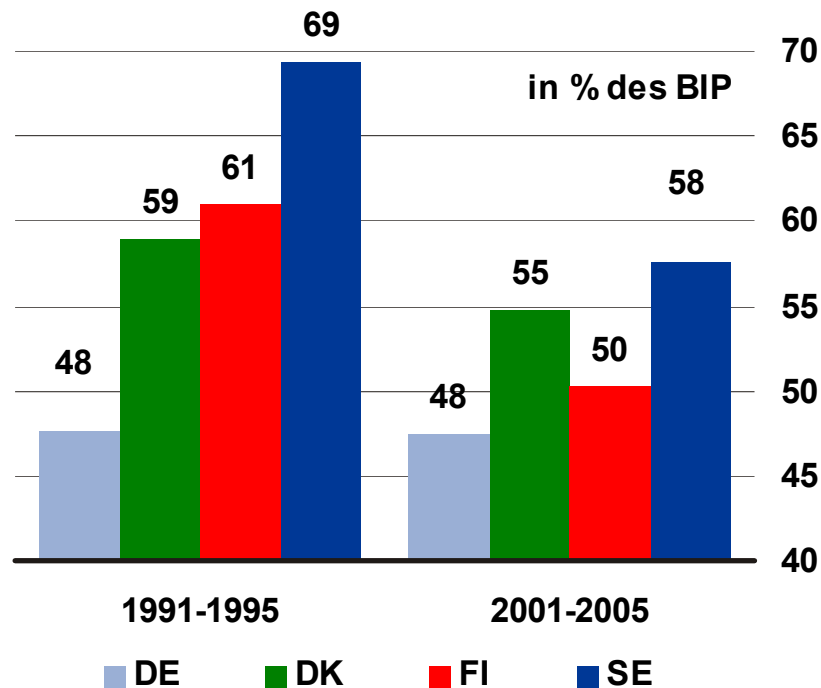
- DK, FI u. SE haben Swing von großen Budgetdefiziten zu Überschüssen geschafft
- In D öffentliche Haushalte nur im Boomjahr 2000 nicht in roten Zahlen
- Haushaltssanierung wichtig für Vertrauen in Qualität/ Stabilität der Wirtschaftspolitik
- Konsolidierung in Skandinavien zu gutem Teil über Begrenzung öffentl. Ausgaben
- Hingegen wurden Unternehmenssteuern deutlich gesenkt

Salden der öffentlichen Haushalte



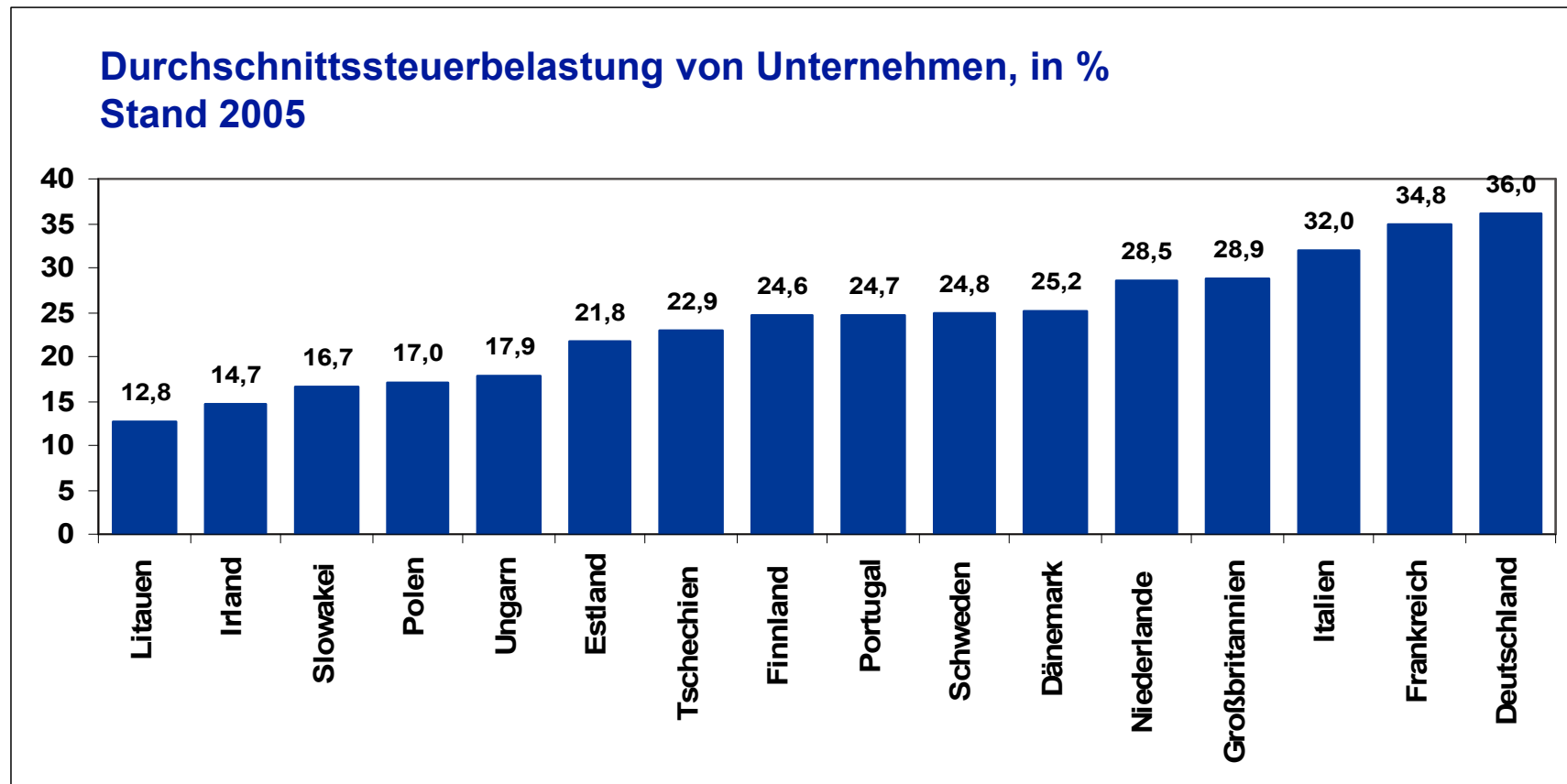
# Finanz- und Wirtschaftspolitik II: Begrenzung der Staatsausgaben

Staatsausgaben in % des BIP,  
5Jahresdurchschnitt



- In Skandinavien deutliche Verminderung einst exorbitant hoher Staatsquoten
- In D nur marginale Korrektur gegenüber Höchstständen in ersten Jahren nach der Vereinigung
- Gemessen an Staatsquote Skandinavien gleichwohl noch immer mehr „sozialistisch“ als Deutschland

# Skandinavien mit besseren steuerlichen Standortbedingungen für Unternehmen



# Arbeitsmarkt: Beeindruckend hohe Erwerbsquoten in Skandinavien

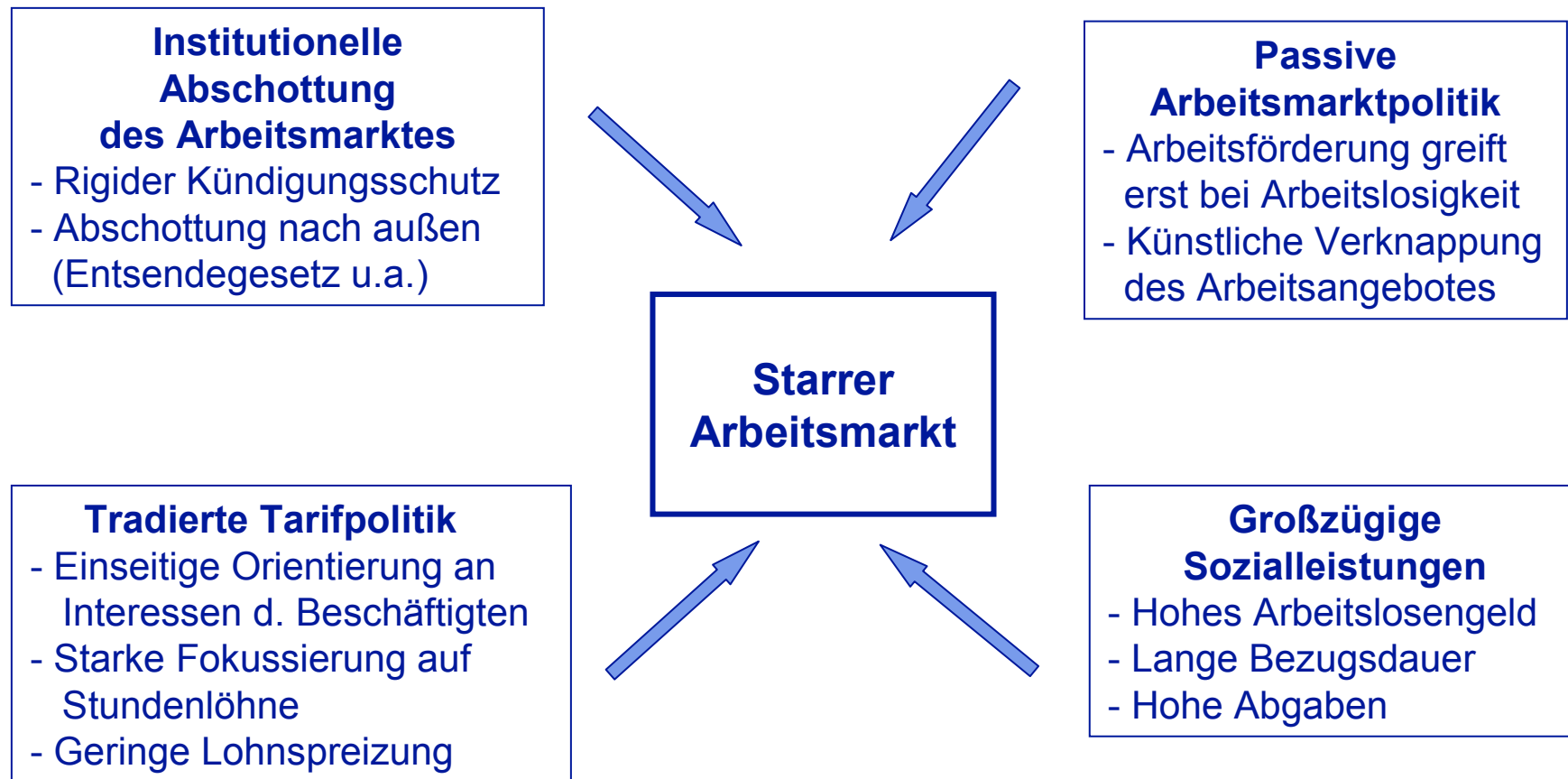
## Erwerbstätige in % jeweiliger Bevölkerungsgruppe

	Insgesamt	Frauen	Rang	55-64 J.	Rang
CH	77,4	70,3	(4)	65,1	(3)
DK	76,0	72,0	(2)	61,8	(4)
NO	75,6	72,7	(1)	68,0	(2)
SE	73,5	71,8	(3)	69,5	(1)
NL	73,1	65,7	(6)	44,6	(7)
GB	72,7	66,6	(5)	56,2	(5)
FI	67,2	65,5	(7)	51,0	(6)
DE	65,5	59,9	(8)	41,1	(8)
FR	62,2	56,9	(9)	37,1	(9)
IT	57,4	45,2	(10)	31,8	(10)
EU-15	65,0	57,1		41,8	
OECD	47,9	55,8		50,7	

- Konsequente Nutzung des Erwerbspersonenpotentials in Dänemark, Norwegen u. Schweden
- Skandinavische Länder mit weltweit höchster Frauenerwerbsbeteiligung
- Auch Ältere in Skandinavien in hohem Maße noch erwerbstätig
- Deutschland mit großem Nachholbedarf v.a. bei Älteren

Unterschiede bei Erwerbsquoten reflektieren unterschiedliche Gegebenheiten am Arbeitsmarkt

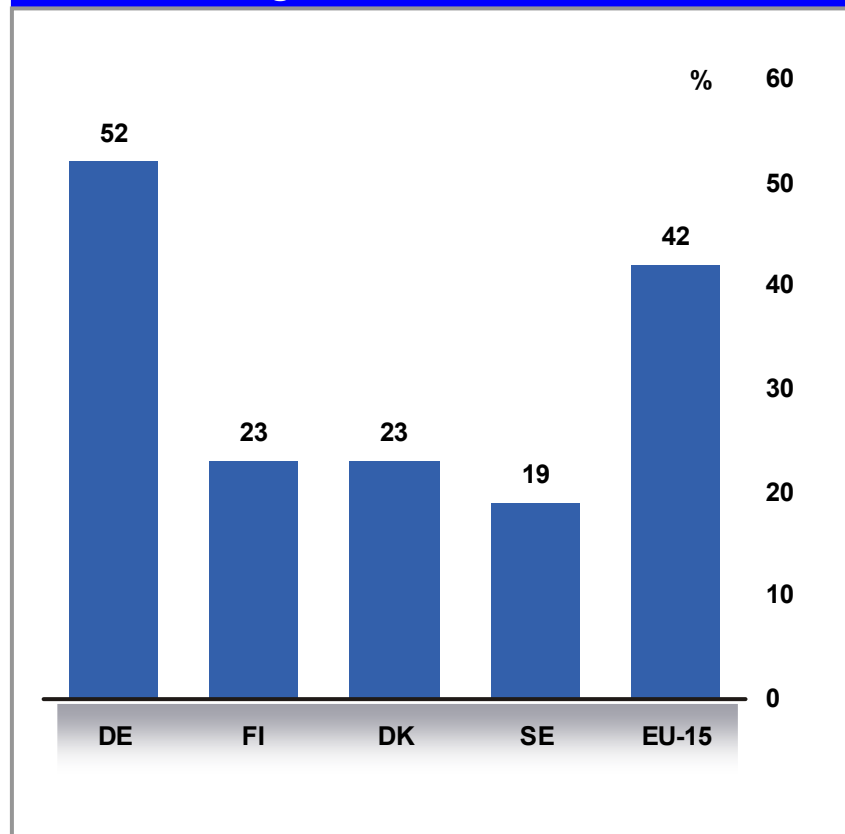
# Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik in Deutschland: Es mangelt an Flexibilität





# Wesentliche Folgen des starren Arbeitsmarktes in D

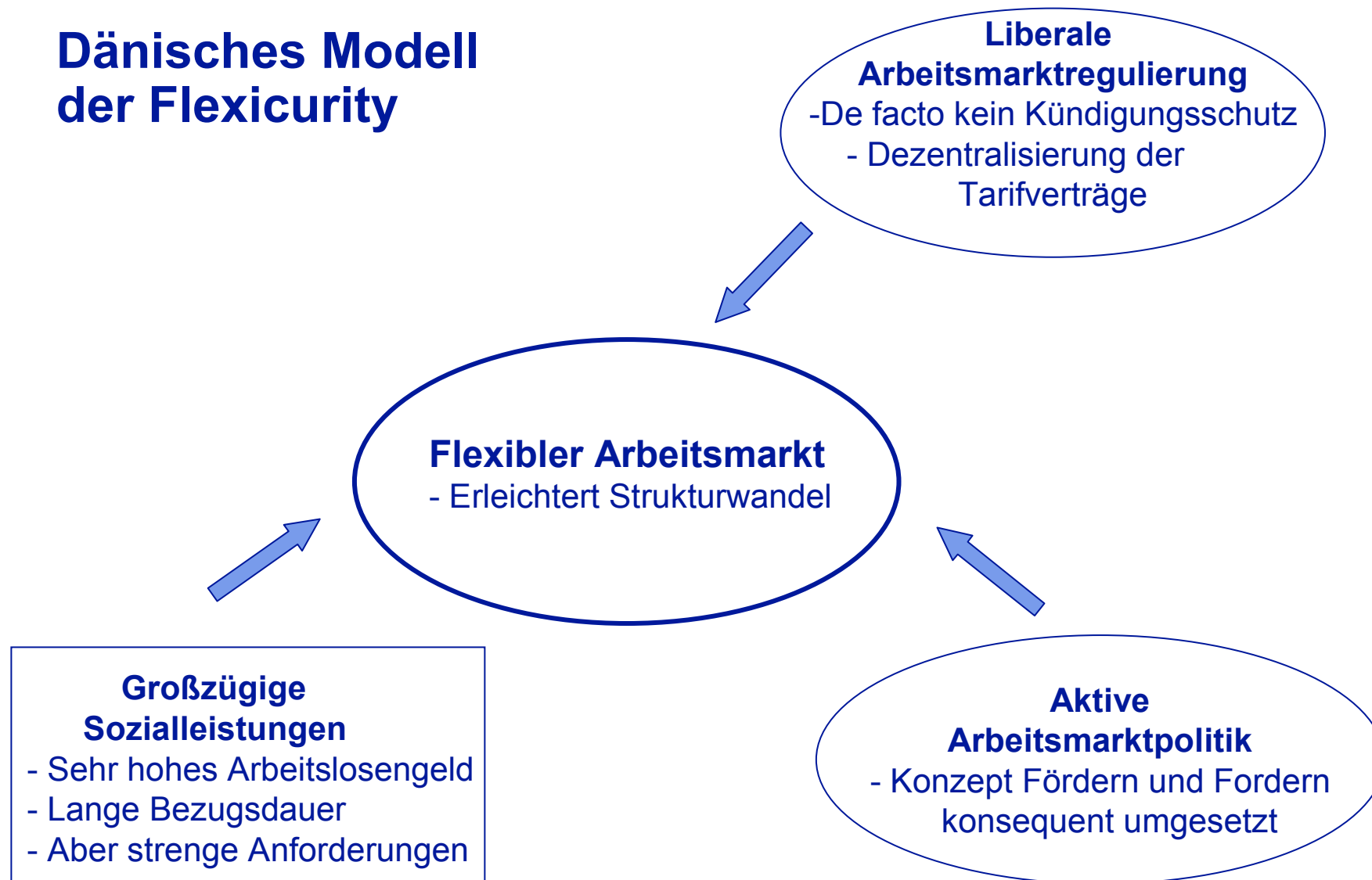
Anteil Langzeitarbeitsloser an Arbeitslosigkeit 2004



- Hohe, verfestigte Arbeitslosigkeit
- Anhaltende Spaltung des Arbeitsmarktes in Insider-Outsider: „Wer draußen ist kommt kaum hinein.“
- In D hoher Anteil Langzeitarbeitsloser
- Sehr viele Arbeitslose mit Qualifikationsdefiziten
- Gleichwohl hohe Kosten der AM-Politik
- Arbeitsmarktpolitik hat zu lange nur Mangel verwaltet. Verspätete, z.T. verfehlte Neuorientierung erst durch Hartz-Gesetze

➔ **DT. Arbeitsmarkt „atmet“ kaum**

# Dänisches Modell der Flexicurity



# Kernelemente des dänischen Arbeitsmarkt-Modells

## Sozialer Dialog

- Enge Kooperation von Staat, Unternehmen und Gewerkschaften
- Dezentrale Lohnfestsetzung: Tarifparteien legen zentral nur Rahmen für Arbeitskonditionen fest. Erhebliche Freiräume für Ausgestaltung in Betrieben
- Moderne Tarifpolitik: Es geht um mehr als nur Entgelte
- Tarifpartner wirken auch auf Gestaltung individueller Verträge ein
- Umfassende betriebliche Weiterbildung
- Gewerkschaften auch Dienstleister für Mitglieder (Beratung, Hilfe bei Weiterbildung)

## Aktive Arbeitsmarktpolitik

- Fördern und Fordern
- Hohes Maß an Unterstützung der Arbeitsuchenden
- Leistungsfähige (lokale) Vermittlungsagenturen
- Vielfältiges Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen
- Förderung an Engagement bei Jobsuche und Bereitschaft zu Flexibilität gebunden (2 h Arbeitsweg zumutbar)



**Hoher „Umschlag“ am dänischen Arbeitsmarkt**



# Unterschiedliche Konzepte des Sozialstaates

## Deutschland

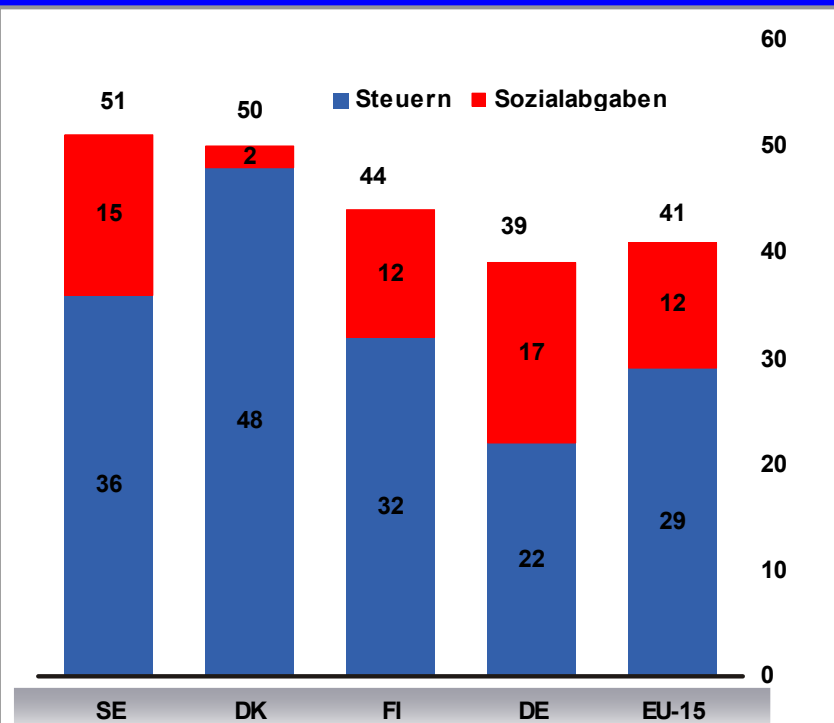
- Soziale Sicherung am Beschäftigungsverhältnis orientiert
- Viele Sozialleistungen sind Lohnersatzleistungen
- Finanzierung des Sozialstaates größtenteils durch Beiträge, d.h. Umlage auf Arbeitseinkommen
- Arbeitskosten mit Kosten des Sozialstaates überfrachtet
- Relativ großzügige Leistungen, Sozialversicherungen bislang Vollkasko-Versicherungen
- Ergänzende Eigenvorsorge unterentwickelt

## Skandinavien

- Basissicherung plus ergänzende Absicherung für Arbeitnehmer/alle Erwerbstätigen
- Sozialleistungen überwiegend durch Steuern finanziert, v.a. in DK
- Aber hohe Steuerbelastung
- Obligatorische Alterssicherungssysteme teilweise kapitalgedeckt

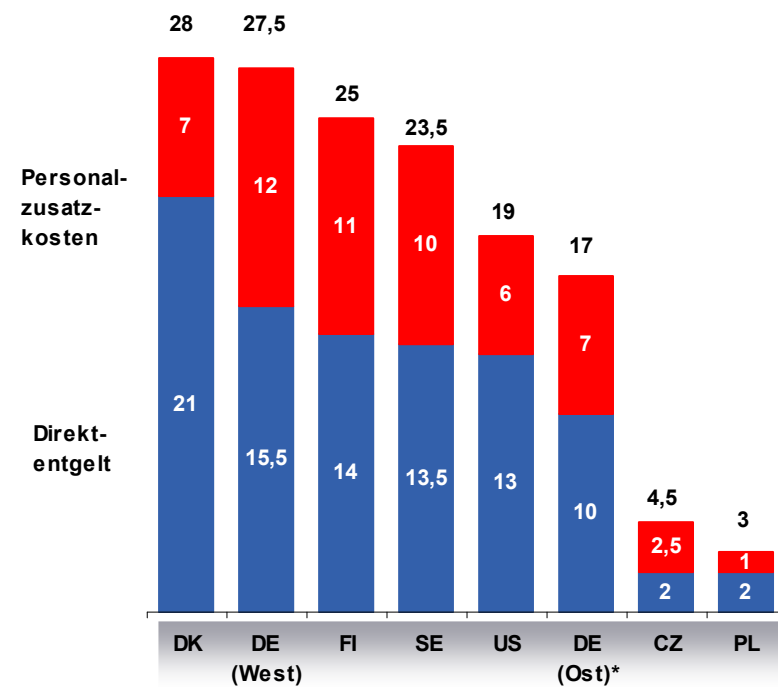
# Hohe Abgabenlast in Deutschland

## Steuern und Sozialabgaben 2004, % des BIP



Problem für D: Abgaben, die auch Arbeitgeber tragen, besonders beschäftigungsschädlich

## Arbeitskosten<sup>1</sup> 2004 in Euro



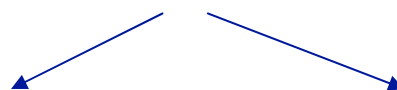
1) Gerundete Arbeitskosten pro Stunde, 2004, EUR Verarbeitendes Gewerbe  
 \*) Bei 60% des westdeutschen Produktivitätsniveaus

# Schwedisches Modell der Altersvorsorge

## Grundrente

Steuerfinanziert  
(v.a. für Bedürftige,  
Verrechnung anderer  
Einkommen)

## Zusatzvorsorge obligatorisch



### Staatliche Rente

- Umlagefinanziert
- Beitragssatz 16%
- Striktes Äquivalenz
- Individuelle Konten
- Rente abhängig von
  - Jährlichen Beiträgen
  - Anzahl Beitragsjahre
  - Entwicklung des BIP
  - Renteneintrittsalter

### Prämienrente

Kapitalgedeckt  
Beitragssatz 2,5 %  
Ansparen des  
Kapitals in  
Investmentfonds od.  
Versicherungen

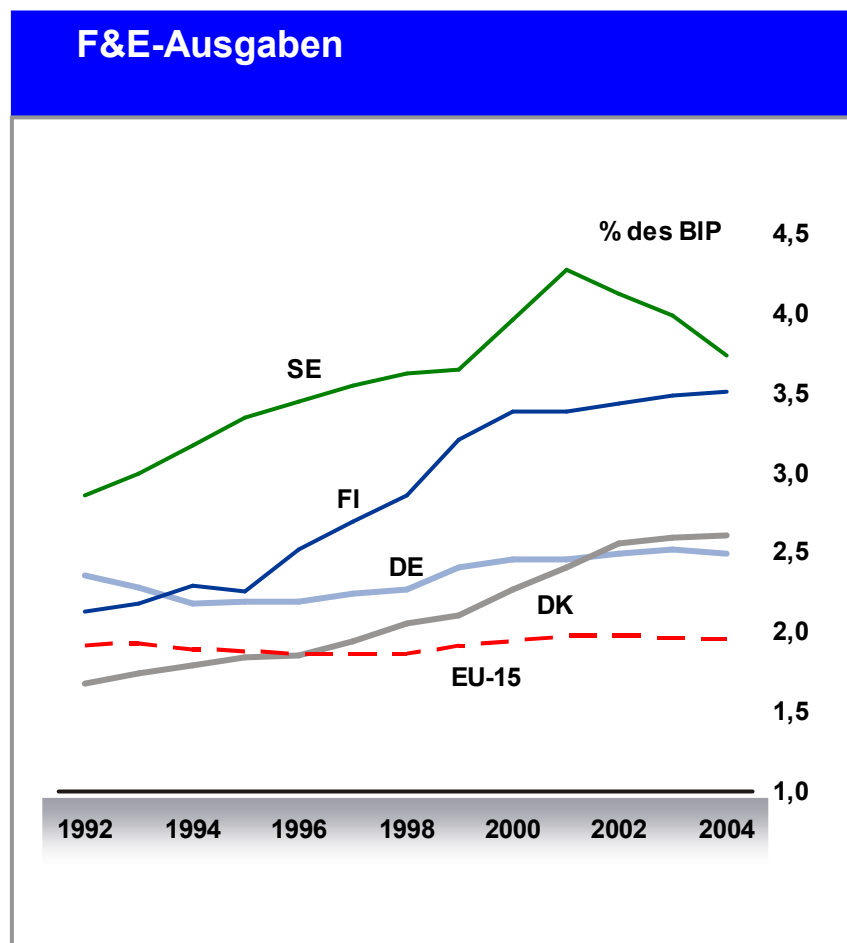
## Betriebsrente

freiwillig  
über Pensionsfonds

Vorzüge: Geringe Verzerrung der Leistungsanreize trotz relativ hoher Beiträge,  
Nachhaltigkeit, Förderung der Kapitalbildung und des Kapitalmarktes

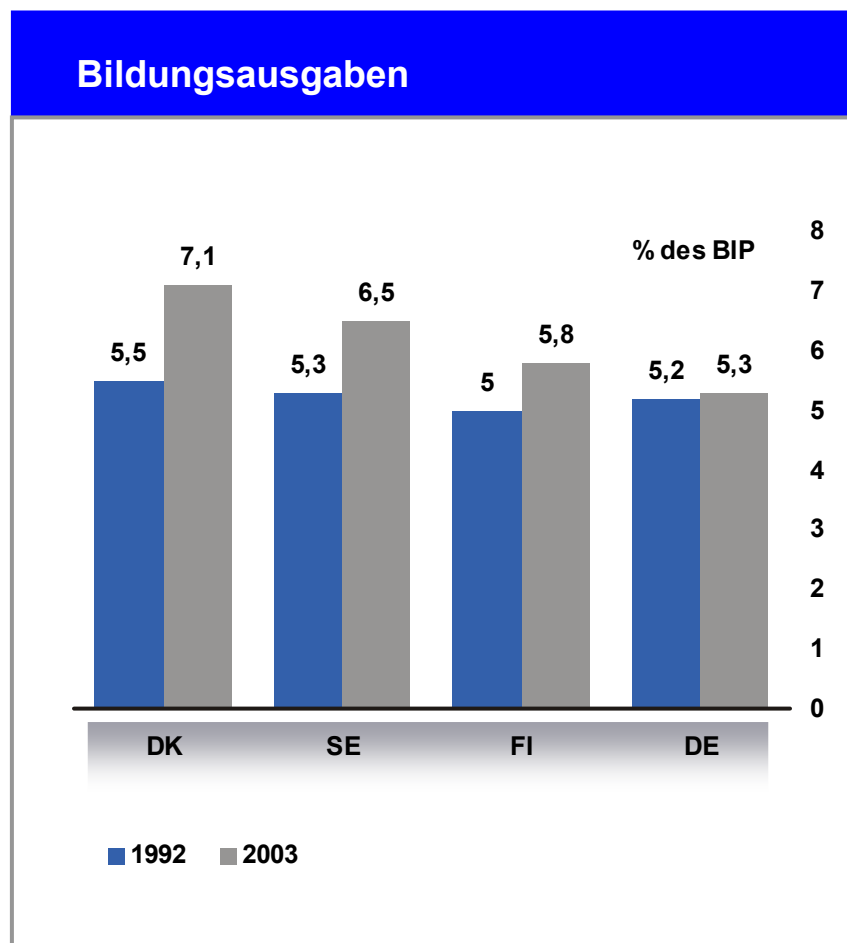


## Mehr Zukunftsorientierung in Skandinavien I: Forschung und Entwicklung hat hohe Priorität



- Im Trend kräftiger Anstieg der F&E-Ausgaben in Skandinavien
- Niveau der F&E- Ausgaben gemessen am BIP in D seit einigen Jahren nur konstant
- In D haben staatl. F&E-Ausgaben nicht mit dem Sozialprodukt Schritt gehalten
- Auch nordische Länder verdanken Expansion der F&E-Ausgaben v.a. Engagement der Unternehmen

## Mehr Zukunftsorientierung in Skandinavien II: Höherer Stellenwert der Bildung



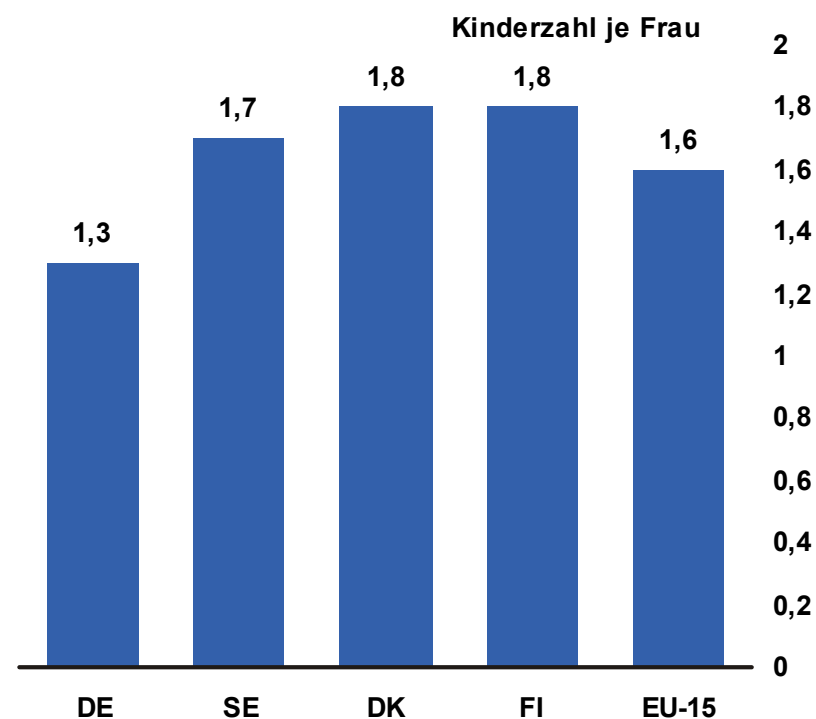
- Nordische Länder haben Bildungsausgaben deutlich erhöht
- Anteil 25-34-Jähriger mit Abschluss im Tertiärbereich in FI u. SE 42%, DK 38 %, D nur 23 %
- Studienanfängerquoten in Skandinavien ebenfalls höher: SE, FI über 70 %, DK 52, D 38 %
- Aber Integration von Migranten auch in Skandinavien, etwa DK, ein Problem



## Mehr Zukunftsorientierung in Skandinavien III: Erfolgreichere Familienpolitik

- Geburtenraten in Skandinavien auf deutlich höherem Niveau als in D stabilisiert
- Hier zu Lande wird Elterngeneration seit Mitte der 70er Jahre nur zu 2/3 durch Nachwuchs ersetzt
- Bevölkerung in D altert u. schrumpft rasanter als in Skandinavien
- Reformbedarf in D auch von daher höher

### Geburtenraten im Vergleich



## Fazit

- **Skandinavische Länder sind bei Anpassungen an Globalisierung und demografischen Wandel deutlich voraus**
- **Idee des aktivierenden (Sozial-)Staates ist dort konsequent umgesetzt**
- **Flexibler Arbeitsmarkt und starke Zukunftsorientierung sind Nährboden des Erfolges in Dänemark**
- **Eine dynamische Investitions- und Innovationstätigkeit und hohe Erwerbstätigenquoten lassen im Norden anhaltendes Wachstum über EU-Durchschnitt erwarten**
- **Nach wie vor hohe Staats- und Steuerquoten wecken aber Zweifel am nachhaltigen Erfolg des „nordischen Modells“**
- **Um aufschließen zu können, braucht Deutschland marktorientierte Reformpolitik**
- **Wichtig v.a. Liberalisierung des Arbeitsmarktes, Haushaltssanierung u. Abkoppelung der Kosten der sozialen Sicherung vom Arbeitsvertrag**